

Die Schule der Zukunft:

Werkstatt der Denker und Wissenschaftler oder der Wirtschaft und Politik?

5. bis 7. März 2014 | Evangelische Akademie Villigst

Inklusion in Bethel – Stiftungsbereich Schulen

Barbara Manschmidt

Geschäftsführerin Stiftungsbereich Schulen

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel in Bielefeld

6. März 2014

Bethel

Gemeinschaft verwirklichen



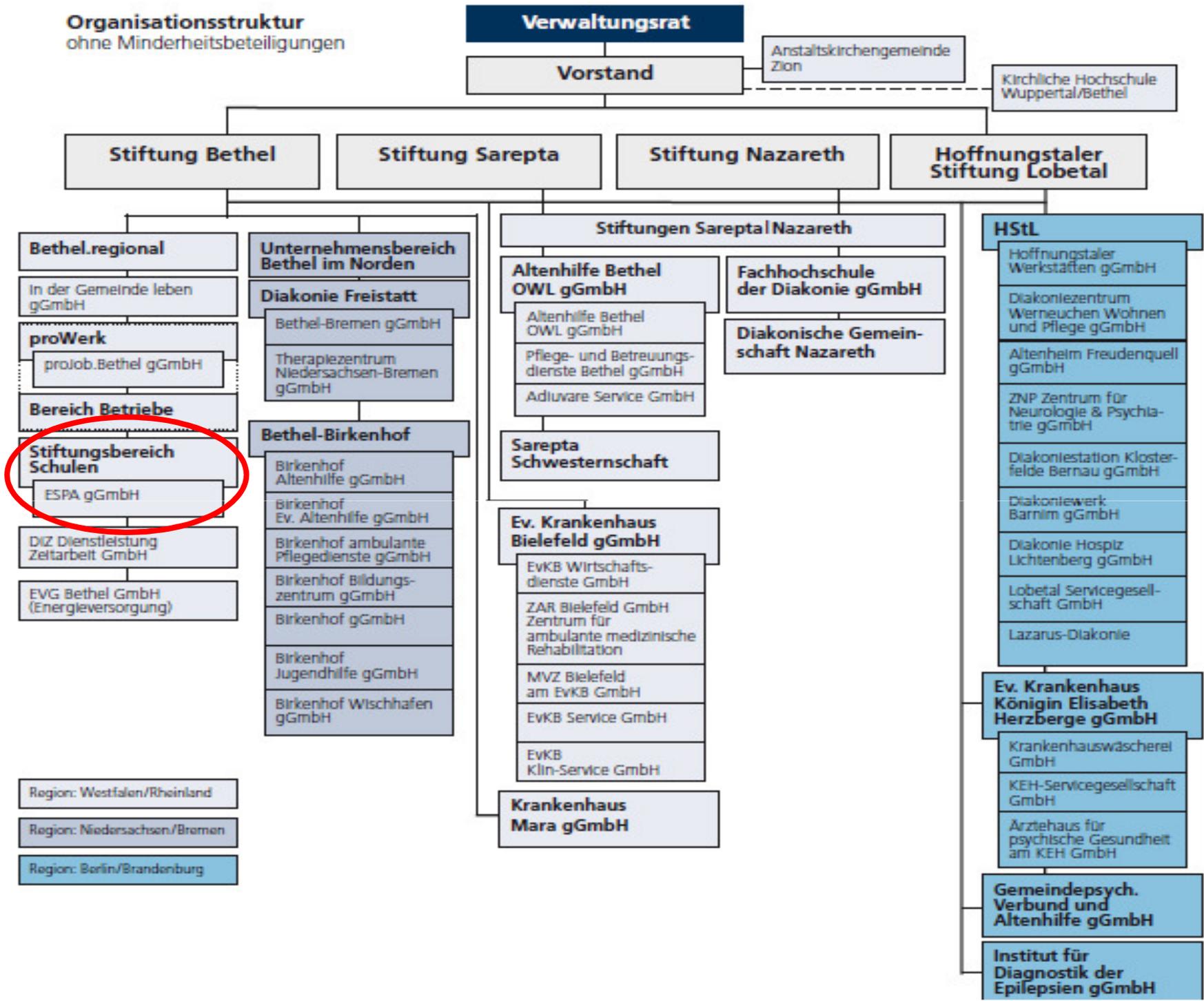
Unsere Vision

Gemeinschaft verwirklichen

Unsere Vision ist das selbstverständliche Zusammenleben, das gemeinsame Lernen und Arbeiten aller Menschen. Ihre Verschiedenheit verstehen wir als Bereicherung: Mehr oder weniger gesunde, mehr oder weniger behinderte, mehr oder weniger leistungsfähige, jüngere und ältere Menschen, Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und religiöser Prägung sollen als Bürgerinnen und Bürger mit gleichen Chancen, Rechten und Pflichten in der Gesellschaft leben.

Unsere Vision gründet im christlichen Glauben und beruht auf der Achtung der unbedingten Würde jedes einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes. Sie fordert Nächstenliebe, Solidarität und einen fairen Interessenausgleich im Zusammenleben.

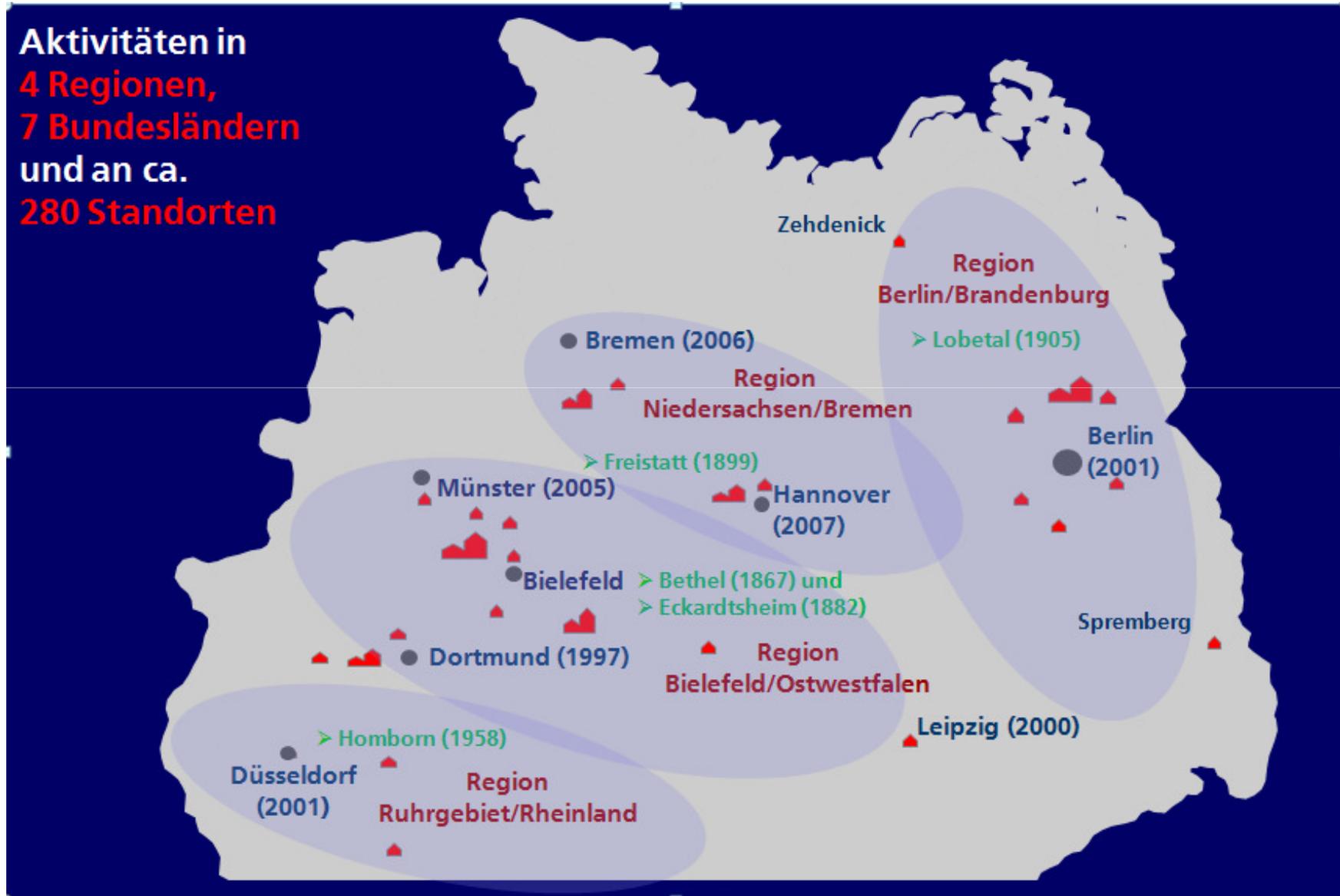
Organisationsstruktur
ohne Minderheitsbeteiligungen



Bethel | Standorte und Regionen

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Stiftungsbereich Schulen

**Aktivitäten in
4 Regionen,
7 Bundesländern
und an ca.
280 Standorten**





Jahresbericht 2012/13

Kindertagesstätten, Schulen,
Ausbildungsstätten: 7060 Sch.

davon im SB Schulen: 3600 Sch.

Stationäre Betten/Plätze: 21.230

Strategische Schwerpunkte 2011-2016



Schwerpunkte der Unternehmensentwicklung, in denen sich der Inklusionsanspruch ausdrücklich widerspiegelt:

Gleiche Teilhabechancen ermöglichen

Wir unterstützen Menschen dabei, barrierefreie Zugänge zu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu erhalten und setzen uns ein für Rahmenbedingungen, die die Inklusion aller Menschen fördern.

Strategische Schwerpunkte 2011-2016

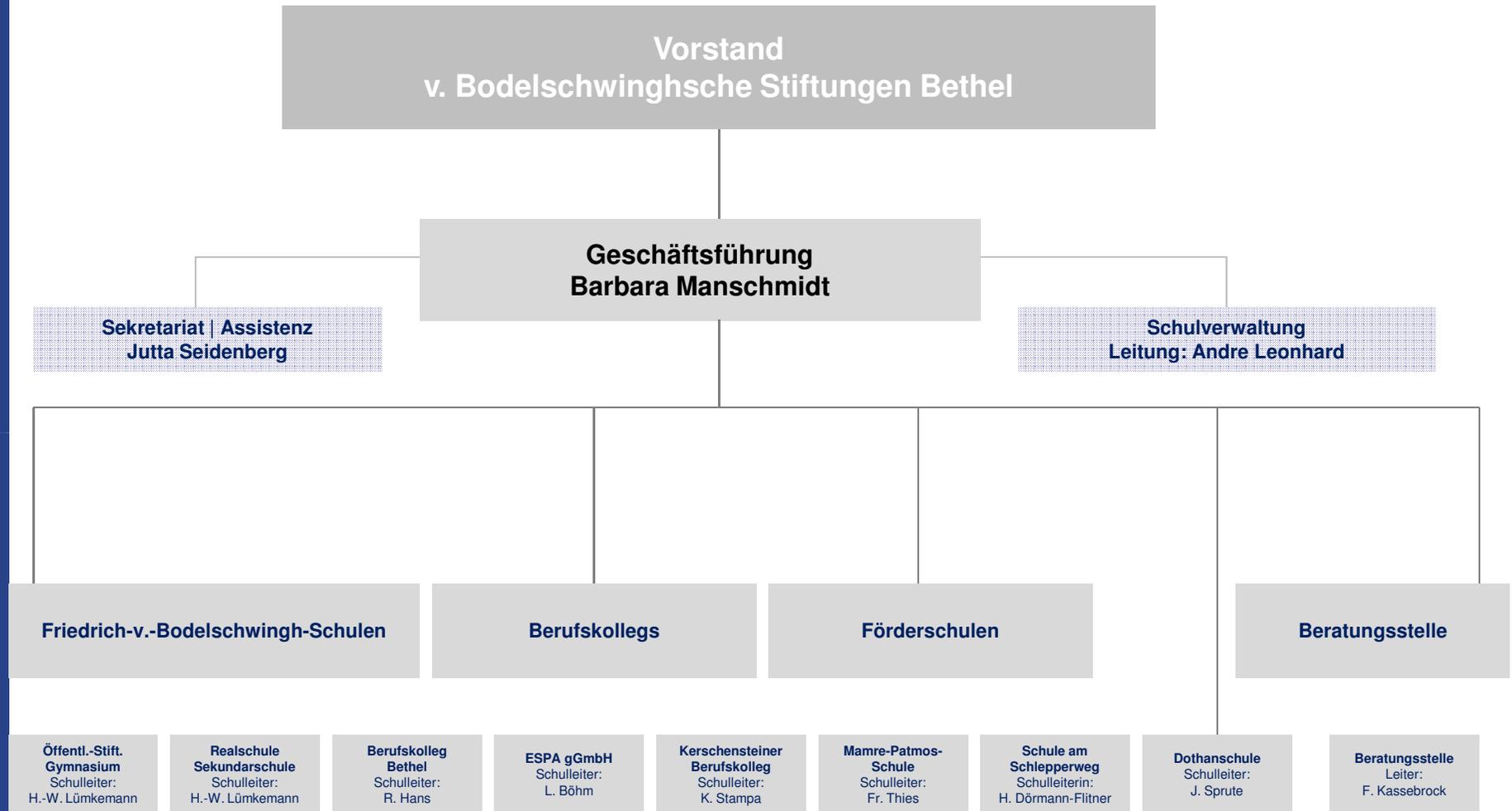


Inklusive Lernorte schaffen

Wir entwickeln unsere Schulen und Ausbildungsstätten zu inklusiven Lernorten, die es Menschen ermöglichen, ungeachtet von Erkrankung oder Behinderung, soziokultureller Herkunft und Einkommen vielfältige Bildungschancen zu nutzen

Vielfältige Teilhabemöglichkeiten Arbeitsleben eröffnen

Wir bieten Menschen mit Zugangsschwierigkeiten vielfältige Möglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsleben, fördern gezielt die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt und stellen auch im eigenen Unternehmen mehr solcher Arbeitsplätze zur Verfügung.



Grundlagen für die Schulen in Bethel

1. Einbettung in die v. Bodelschwingschen Stiftungen als Schulträger mit ihrer Vision und ihren strategischen Zielen
2. Diakonisches Profil im Rahmen der Qualitätsanalyse NRW an Ev. Schulen - „7. Bereich“:

Aspekt 7.1

Wertschätzung des einzelnen Menschen als Geschöpf Gottes – gelebte Diakonie

Kriterium: 7.1.1

Das Aufnahmeverfahren spiegelt die diakonische Grundhaltung der Schule wider

3. Strategische Entwicklungsschwerpunkte der Schulen in Bethel in Bezug auf inklusive schulische Bildung

- Wir bieten jedem Schüler/jeder Schülerin ein angemessenes und durchlässiges Bildungsangebot, das die individuellen Ressourcen, Talente, Interessen und Leistungsfähigkeit zur Grundlage hat, fördert und fordert sowie Wahlfreiheit ermöglicht.
- Wir entwickeln unsere Schulen in Richtung einer inklusiven Schullandschaft weiter.
- Wir bieten spezialisierte, z. T. temporäre Förderorte an und entwickeln diese weiter.
- Wir bauen neue Bildungsgänge für junge Menschen mit Benachteiligungen und Unterstützungsbedarf auf.

Auf dem Weg zu einer inklusiven Schullandschaft Bethel ...

- ... öffnen sich die Schulen
- ... kooperieren die Schulen miteinander und außerschulischen Partnern
- ... entwickeln die Schulen ihre Angebote und ihren Unterricht weiter

Gemeinsamer Unterricht in den Friedrich-v. Bodelschwingh-Schulen



- Seit 2008/09 in jeweils einer Klasse:
20 Schüler/innen ohne
+ 5 Schüler/innen mit festgestelltem sonderpädagogischem Förderbedarf
- Gleichberechtigte Klassenleitung von einer
Lehrkraft der Regelschule und einer Lehrkraft für Sonderpädagogik
- Unterricht i. d. R. im Teamteaching
- Regelmäßige Teambesprechungen der Lehrkräfte in den GU-Klassen
- Arbeitsgemeinschaft Gemeinsamer Unterricht
- Koordinatorin für den Gemeinsamen Unterricht
- Didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts im Hinblick auf die
unterschiedlichen Bildungsgänge und individuellen Lern- und
Leistungsvoraussetzungen, insbesondere Projektunterricht,
Wochenplanarbeit, Kooperative Lernformen, Portfolioarbeit,
Differenzierung, Individuelle Förderplanung, Nachteilsausgleiche

Seit 2013: Sekundarschule Bethel

Die Friedrich-v. Bodelschwingh-Schulen stehen hinter der Idee einer Schule, die die **Heterogenität der Schüler/innen** als eine positive Erweiterung versteht und ihr Unterrichts- und Schulleben auf die **individuellen Förderbedarfe** aller ihrer Schüler/innen ausrichtet.

Ausgehend von den positiven Erfahrungen seit 2008 der Klassen des Gemeinsamen Unterrichts von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf und basierend auf den Visionen und Zielen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel ist die Entwicklung der Realschule zur Sekundarschule ein konsequenter Schritt auf dem Weg zu einem inklusiven Bildungsangebot in Bethel.

Die Sekundarstufe I der Friedrich-v. Bodelschwingh-Schulen öffnet sich damit für **alle Schüler/innen aus der Grundschule**.

Mamre-Patmos-Schule

- Regelmäßige Teilnahme am 5,5-km-Staffellauf des Berlin Marathon zusammen mit Schülerinnen und Schülern der FvB-Schulen
- Unterstützersystem durch Kooperation mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Schulen bei sportlichen Ereignissen wie Landessportfeste, Bethel Athletics, Veranstaltungen von Special Olympics
- Kooperation mit der Theaterwerkstatt Bethel im Rahmen des „Volxtheaters“: Schülerinnen und Schüler nehmen an inklusiv angelegten Theaterprojekten teil
- Workshops mit dem Verein „Eigensinn“
– Durchblick im Netz
- Potentialanalyse und Berufswegeplanung führt häufiger zu Ausbildung und Arbeitsplatz auf dem 1. Arbeitsmarkt



Autismus-Fachberatung in OWL durch Schulleitung und weitere Kollegen der Mamre-Patmos-Schule in Schulen der Sekundarstufe I

Kompetenztransfer durch Beratung, Fortbildung, Fallgespräche,
Informationen von Eltern und Schülern usw.

Oft genügt einzelnen Allgemeinen Schulen das Wissen, im Bedarfsfall
einen fachkompetenten Berater anfragen zu können, um sich einer
Beschulung eines Kindes mit Autismus (mit oder ohne
sonderpädagogischem Förderbedarf) zu stellen.

Originalton eines Schulleitungsmitglieds eines Bielefelder
Gymnasiums, das sich zunächst vehement gegen die Aufnahme eines
Schülers mit Autismus gewehrt hatte:

*„Nach einem Jahr kann man sagen, dass mit diesem spezifischen
Hilfesystem Inklusion möglich ist.“*



Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone

... allerdings ist Detektiv Christopher Boone ein 15-jähriger Asperger-Autist und das Opfer der gutmütige Nachbarshund Wellington, der von einer Mistgabel durchbohrt im Vorgarten aufgefunden wird. Schnell gilt Christopher als Hauptverdächtiger, weil er ein sonderbarer Junge ist und außerdem auf den Polizisten einschlägt, der ihn befragen möchte ...

PREMIERE: 29.03.2014

Beratung des Ensembles: → Frank Thies, Schulleiter Mamre-Patmos-Schule

Schülerinnen und Schüler, die außerhalb des Allgemeinen Schulsystems stehen

- Intensive Beratung und Begleitung einzelner Jugendlicher durch die Schule am Schlepperweg in Allgemeinen Schulen
- Rückschulung in Allgemeine Schulen
- Unterricht für Schüler/innen, die sich in Psychiatrischen Intensivmaßnahmen befinden
- Vom Unterricht in Allgemeinen Schulen ausgeschlossene Schüler/innen werden vor und nach dem Aufenthalt in der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Förderzentrum der Dothanschule beschult
- JuLe – Angebote für Jugendliche mit unterbrochenen Lernwegen über E-Learning und Lernbegleiter, ermöglicht durch die Kooperation mit dem BFI und der BR Detmold





Gemeinsame Projekte im Rahmen der jährlichen „Klimawoche Bielefeld“

- Bäume pflanzen für Bethel
- Modenschau | Messe für Nachhaltigkeit 2012
- Bau eines E-Trikes / Teilnahme an E-Cross 2013
- In Planung: gemeinsamer Klimagottesdienst im September 2014



Aspekte der Inklusion in der beruflichen Bildung in Bethel im Kerschensteiner (Förder-) Berufskolleg

- Förderberufskolleg – Probleme der Anerkennung sonderpädagogischer Förderbedarfe ist virulent – Anfragen an das MSW hatten bisher keinen Erfolg
- Ergänzung durch ein Allgemeines BK → Entwicklung zu einer Bündelschule
- Anbindung des BOJ an Betriebe mit den Praxisanteilen
- Kooperation von Berufskolleg, Berufsbildungswerk und Betrieben:
Erfolgreiches Beispiel: Projektvorstellung im Rahmen des UNESCO-Gipfels in Bonn am 19. und 20. März 2014
- Vorbereitungen für einen neuen Bildungsgang in Kooperation mit dem Berufskolleg Bethel und proWerk zum Alltagshelfer
- Hinwendung zu einer weitgehend „exkludierten“ Gruppe: junge Schausteller und ihre Berufsschulpflicht in einem Pilotprojekt in OWL gemeinsam mit der BR Detmold





Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

UNESCO-Gipfel Inklusion – Die Zukunft der Bildung Ausstellung guter Praxisbeispiele

in Bonn am 19. und 20. März 2014 im Forum der Kunst- und
Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Bildungsinstitutionen aus ganz Deutschland stellen ihre gute Inklusionspraxis dar und vermitteln Konferenzteilnehmern ihre Expertise weiter. Der Ausstellung liegt ein breites Inklusionsverständnis zugrunde: Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale entwickeln zu können – unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, Herkunft und sozialen und ökonomischen Voraussetzungen

Unsere drei Institutionen kooperieren in Bielefeld seit Jahren im Rahmen des Berufsorientierungsjahres (BOJ) und der darauf folgenden Berufsausbildung in verzahnten inklusiven Bildungsangeboten.

Unser gemeinsames Ziel ist es, dass die Auszubildenden gegebenenfalls in ein sich anschließendes Beschäftigungsverhältnis im Umweltbetrieb eintreten können.

Fairness – Offenheit – Respekt – Gerechtigkeit – Chancengleichheit – Vertrauen

Wir sind:

Das Kerschensteiner Berufskolleg (KBK) ist eine Ersatzberufsschule in freier Trägerschaft der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Es ist in Form einer Bündelschule ein Förder- und ein allgemeines Berufskolleg und damit für Schüler und Schülerinnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf zuständig.

Das Berufsorientierungsjahr (BOJ) im KBK dient der Vorbereitung auf die Aufnahme einer Berufsausbildung und vermittelt in Vollzeitform Kenntnisse und Fertigkeiten aus einem oder in Ausnahmen mehreren Berufsfeldern.

In Kooperation mit einer großen Zahl von Betrieben in Bielefeld und Umgebung bieten wir für den Praxisunterricht ein vielfältiges Angebot an Berufen an.

www.kerschensteiner-bk.de



Das Berufsbildungswerk Bethel (BBW) ist eine überbetriebliche Einrichtung zur beruflichen Erstausbildung von jungen Menschen mit Epilepsie und/oder anderen hirnorganischen Erkrankungen, von psychischen Beeinträchtigungen sowie Menschen mit Lernbehinderungen. Das BBW gehört zum Stiftungsbereich proWerk der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

www bbw-bethel.de

Der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld ist der Partner für kommunale Dienstleistungen für 326.000 Bürgerinnen und Bürger. Als größtes Kommunalunternehmen in der Region übernimmt der Umweltbetrieb der Stadt Bielefeld Aufgaben im Bereich der Infrastruktur, der Daseinsvorsorge und des Umweltschutzes. Dazu gehören unter anderem die Stadtreinigung, Stadtentwässerung, Grünflächenunterhaltung, Abfallentsorgung und Wertstoffeffassung, Straßeninstandhaltung, Winterdienst und vieles mehr.

www.umweltbetrieb-bielefeld.de

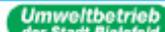
Wie funktioniert Inklusion? So!



**Durch Kooperation
zum Erfolg – damit alle
eine Chance bekommen!**

Bethel 
Berufsbildungswerk
Bethel


K3K
berufsbildendes kolleg


Umweltbetrieb
der Stadt Bielefeld



Es bleiben offene Fragen:

- Schüler/innen mit schwersten Behinderungen in Regelschulen?
- Zieldifferente Bildungsgänge im Gymnasium?
- Auswirkungen des 9. SchRÄG/Änderungsverordnung der AO-SF?
(Auswahl ...)
- Elternentscheidung zur Weitergabe von Förderinfos an die weiterführende Schule
- Ruhen der Schulpflicht nach „Ausschöpfen aller sonderpädagogischen Maßnahmen“
- Verschlechterung der S-L-Relation EsE/Sprache auf 1:9,9 + Budget für „Intensivpädagogische Maßnahmen“.
- Stellenbudget für alle Schüler/innen LES an den Allgemeinen Schulen ...
- Keine Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs in den ersten drei Schuljahren und nach dem 6. Schuljahr
- Aus sonderpädagogischem *Förderbedarf* wird sonderpädagogischer *Unterstützungsbedarf*

Fazit:

Die Auseinandersetzung mit den Fragen:

- Wie schaffen wir inklusive schulische Lernorte?
- Wie können wir alle Schülerinnen und Schüler in unserer Schule fördern?



führt zu pädagogischer Kreativität, zu Bewegung in den Schulen, zu neuen Haltungen und Lösungen.

Oberste Prämisse ist immer der individuelle Blick auf das einzelne Kind/den Jugendlichen mit seinen Voraussetzungen, Stärken und Unterstützungsbedarfen: das ist die Grundlage **individueller Förderung**.

Inklusion darf nicht dazu führen, „*dass es den Menschen mit Einschränkungen schlechter geht als heute in den Förderschulen, weil spezielle Angebote in Regelschulen wegfallen*“. (Bundespräsident Joachim Gauck bei seinem Besuch in Bethel am 18. Februar 2014)